

Gott spricht zu uns - kennt uns - heiligt uns - beruft uns - begleitet und stärkt uns

Liebe Gemeinde,

es gibt Tage, an denen wir voller Zuversicht nach vorne schauen. Und es gibt Tage, an denen uns Sorgen oder Trauer begleiten. Manche freuen sich auf das, was vor ihnen liegt. Andere trauern um einen Menschen, der ihnen fehlt, oder um Hoffnungen, die zerbrochen sind. Gerade solchen Menschen spricht Gott heute durch den Propheten Jeremia Mut zu.

Wir hören den Predigttext aus **Jeremia 1,4–10**.

4Da kam das Wort des Herrn zu mir: 5»Bevor ich dich im Mutterleib geformt habe, kannte ich dich. Bevor du von deiner Mutter geboren wurdest, warst du schon heilig für mich. Zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.« 6Ich antwortete: »Ach, mein Gott und Herr, ich kann nicht gut reden! Denn ich bin noch zu jung.« 7Doch der Herr erwiderte: »Sag nicht, dass du zu jung bist, sondern geh, wohin ich dich sende! Und verkünde alles, was ich dir auftrage! 8Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir und werde dich retten!« – So lautet der Ausspruch des Herrn. 9Dann streckte der Herr seine Hand aus und berührte meinen Mund. Der Herr sagte zu mir: »Ich lege meine Worte in deinen Mund. 10Sieh her: Ich gebe dir heute einen Auftrag. Über Völker und Königreiche stelle ich dich. Du sollst ausreißen und einreißen, zerstören und vernichten, aber auch aufbauen und pflanzen.«

Jeremia lebte in einer schwierigen Zeit. Sein Volk stand vor großen Veränderungen. Vieles, worauf Menschen vertraut hatten, brach zusammen. Gerade deshalb spricht Gott zu ihm. Und ich glaube: Gott spricht heute auch zu uns.

Im heutigen Predigttext entdecken wir fünf große Zusagen Gottes:

- Gott spricht zu uns.
- Gott kennt uns.
- Gott heiligt uns.
- Gott beruft uns.
- Gott begleitet und stärkt uns.

1. Gott spricht zu uns

Der Text beginnt ganz schlicht: „**Das Wort des HERRN kam zu mir.**“

Eigentlich ist das das größte Wunder des ganzen Textes: Der lebendige Gott schweigt nicht.

Vielleicht denken manche: *"Ich habe Gott noch nie reden hören."*

Das geht vielen Menschen so.

Aber vielleicht sollten wir nicht zuerst fragen: **Warum redet Gott nicht?**

Sondern: **Wo redet Gott eigentlich?**

Gott hat versprochen, durch sein Wort, der Bibel, zu reden.

Darum sind der Gottesdienst, die Bibel und das Gespräch mit anderen Christen so wichtig.

Sie sind wie ein Resonanzboden, auf dem Gottes Stimme hörbar wird.

Wer nur auf die laute Welt hört, wird Gottes leise Stimme leicht überhören.

Darum dürfen wir immer wieder bitten: **Herr, öffne meine Ohren für dein Wort.**

Und genau das geschieht, wenn wir auf Jesus Christus hören.

Denn christlicher Glaube bedeutet nicht zuerst Regeln einzuhalten.

Christlicher Glaube bedeutet Begegnung mit Jesus Christus.

Er spricht uns im Evangelium an. - Er vergibt. - Er tröstet. - Er richtet auf.

Wer auf Jesus hört, hört Gott selbst.

2. Gott kennt uns

Dann sagt Gott etwas Erstaunliches: „**Noch bevor ich dich im Mutterleib formte, kannte ich dich.**“

Was für ein Satz. Bevor Jeremia überhaupt geboren wurde, war er Gott bereits bekannt.

Und das gilt nicht nur für Jeremia. Es gilt auch für jeden Menschen hier in dieser Kirche.

Niemand von uns ist ein Zufall. Niemand ist versehentlich auf dieser Welt.

Jeder Mensch ist ein Gedanke Gottes. Mehr noch: Jeder Mensch ist ein genialer Gedanke Gottes.

Gott wollte genau jeden einzelnen Menschen hier im Gottesdienst.

Mit seiner Geschichte. - Mit seinen Begabungen. - Mit seinen Grenzen. - Mit seinen Fragen.

Mit seinem Temperament. - Mit seiner Lebensgeschichte.

Vielleicht sagt heute einer: *"Ich bin doch nichts Besonderes."*

Doch Gott sagt: **"Ich habe dich geschaffen. Ich kenne dich. Ich wollte dich."**

Das ist ungeheuer tröstlich.

Denn wenn Gott schon den Anfang unseres Lebens in seiner Hand hatte, dann dürfen wir ihm auch das Ende unseres Lebens anvertrauen. Unser Leben beginnt nicht zufällig. Und es endet auch nicht zufällig.

Es bleibt in Gottes Händen. Darum dürfen wir trauernden Menschen sagen:

Der Mensch, den wir vermissen, ist Gott niemals aus den Augen geraten.

Und auch wir selbst sind ihm nicht aus den Augen geraten.

3. Gott heiligt uns

Weiter sagt Gott zu Jeremia: „**Ich habe dich geheiligt.**“

Viele denken beim Wort *heilig* sofort an besonders fromme Menschen.

An Menschen ohne Fehler. Aber das meint aber die Bibel nicht.

"Heilig" ist zuerst ein Beziehungsbegriff. Heilig ist der Mensch, der zu Gott gehört.

Nicht weil er vollkommen wäre. Sondern weil Gott ihn zu seinem Eigentum gemacht hat.

Für uns Christen wird das durch Jesus Christus Wirklichkeit. Jesus hat am Kreuz unsere Schuld getragen.

Er vergibt uns. Er macht uns zu Kindern Gottes. Wer an Jesus Christus glaubt, gehört zu Gott.

Und gerade deshalb nennt Gott ihn heilig. - Nicht unsere Leistung macht uns heilig. - Nicht unsere Frömmigkeit. -

Nicht unsere guten Werke. Sondern allein die Beziehung zu Jesus Christus.

Das nimmt ungeheuren Druck aus unserem Leben.

Wir müssen Gott nichts beweisen. Wir dürfen aus seiner Liebe leben.

Und gerade Menschen, die unter Schuld leiden oder sich Vorwürfe machen, dürfen das hören:

Jesus Christus macht neu.

Er vergibt. - Er richtet auf. - Er schenkt einen neuen Anfang.

4. Gott beruft uns

Nach den ersten Zusagen folgt die nächste: „**Ich habe dich zum Propheten für die Völker bestimmt.**“

Jeremia erschrickt. Er antwortet: „**Ach Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin noch zu jung.**“

Wer kann das nicht verstehen? Auch wir kennen solche Gedanken: „Ich bin zu alt. Ich bin zu jung. Ich bin nicht begabt genug. Andere können das viel besser.“

Doch Gott sieht nicht zuerst unsere Grenzen. Er sieht die Möglichkeiten, die er selbst schenken will.

Dabei dürfen wir Gottes Berufung nicht missverstehen. Manche haben Angst, Gott könnte ihnen den eigenen Lebensplan wegnehmen oder sie zu etwas zwingen, was sie gar nicht wollen.

Aber so handelt Gott nicht.

Gott nimmt uns den freien Willen nicht weg. Seine Bestimmung ist keine Zwangsjacke, sondern eine Einladung. Gott zeigt uns einen Weg, auf dem unser Leben Sinn bekommt. Er ruft uns in eine lebendige Beziehung zu sich und lädt uns ein, ihm zu vertrauen.

Darum fragt Gott nicht zuerst: „Was kannst du?“

Sondern: „**Willst du mit mir gehen?**“

Dabei führt Gott auch über Umwege ans Ziel. Vielleicht mussten wir Träume begraben oder Abschied nehmen von Lebensplänen. Vielleicht hätten wir unser Leben heute anders gestaltet. Aber Gottes Geschichte mit uns ist dadurch nicht zu Ende. - Gott schreibt auch auf krummen Zeilen gerade.

Darum sollte unsere Gemeinde ein Ort sein, an dem wir einander nicht herunterziehen, sondern ermutigen. Niemand von uns kennt den ganzen Weg des anderen. Aber wir können einander helfen, den Blick auf Jesus Christus zu richten. Denn er ist der gute Hirte, der uns immer wieder auf den richtigen Weg zurückführt.

5. Gott begleitet und stärkt uns

Zum Schluss sagt Gott: „**Hab keine Angst vor ihnen. Denn ich bin mit dir und rette dich.**“

Dieses Versprechen gilt auch uns. Aber wir müssen genau hinhören.

Gott sagt nicht: „Ich halte alles Schwere von dir fern.“

Jeremia musste Spott, Ablehnung und Verfolgung ertragen. Sein Leben war alles andere als leicht.

Auch Jesus Christus hat seinen Jüngern kein sorgenfreies Leben versprochen. Er hat vielmehr gesagt:

„**In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**“

Das ist der Unterschied. Gott rettet uns nicht immer vor den Schwierigkeiten.

Aber er rettet uns **durch** die Schwierigkeiten hindurch. Er geht mit uns.

Gerade trauernde Menschen dürfen das hören. Manche Fragen bleiben offen. Warum musste dieser Mensch schon gehen? Warum gerade jetzt? Warum dieses Leid?

Nicht auf alle Fragen gibt Gott eine Antwort. Aber auf jede Träne gibt er seine Gegenwart.

Jesus selbst kennt Trauer. Er stand am Grab seines Freundes Lazarus und weinte. Darum weiß er, wie sich unser Schmerz anfühlt. Gerade deshalb dürfen wir ihm unsere Trauer anvertrauen.

Er trägt mit uns, was wir allein nicht tragen können.

Und weil Jesus von den Toten auferstanden ist, hat Trauer niemals das letzte Wort.

Darum dürfen wir unseren Weg mit Hoffnung gehen.

Gott spricht zu uns. - Gott kennt uns. - Er hat uns gewollt. Wir sind ein genialer Gedanke Gottes.

Durch Jesus Christus gehören wir zu ihm und sind deshalb heilig. Er beruft uns zu einem sinnvollen Leben.

Und er begleitet uns auf jedem Schritt – in den hellen Tagen genauso wie in den dunklen.

So dürfen wir voller Vertrauen unseren Weg gehen.

Nicht weil wir stark sind. Sondern weil Jesus Christus mit uns geht.

Amen.